

Anzug betreffend einheitliche Beschulung und Benotung an den Primarschulstandorten Basel-Stadt

25.5019.01

Nachdem durch einen Zeitungsartikel in der Basler Zeitung am 25.10.2024 publik wurde, dass an der Primarschule Gotthelf nicht nur eine neue Unterrichtsform (u.a. Konzentration auf selbständiges Lernen im eigenen Tempo) sondern zusätzlich auch ohne Notengebung unterrichtet wird, wurde hierzu von Jenny Schweizer eine Interpellation (24.5479) eingereicht.

In deren Beantwortung bestätigt der Regierungsrat, dass auf das Schuljahr 2024/25 bei vier Klassen (5. und 6. Primarstufe) im Schulhaus Gotthelf neben der neuen Unterrichtsform auch keine Prüfungsnoten, sondern ein Beurteilungskonzept mit Farbgebung angewendet wird. Am Ende des Schuljahres werden diese Farben von den Lehrpersonen ausgewertet und in einer abschliessenden Note im Zeugnis wiedergegeben.

In seiner Antwort war der Regierungsrat der Ansicht, dass diese Prüfungsform, wie auch das Unterrichtsformat (selbständiges Lernen, Ort des Lernens auf dem Schulgelände durch die Schülerinnen und Schülern (SuS) frei wählbar) innerhalb der rechtlichen Vorgaben und gemäss Lehrplan 21 erfolgt. Basis hierfür sei die jeweilige Autonomie der Schulleitungen, welche selbständig entscheiden können, welche Unterrichts- wie auch welche Prüfungsformen an ihren Standorten angewendet werden.

Die Anzugsstellenden sind allerdings der Ansicht, dass es sich bei dieser Beschulung und ohne Notengebung um eine völlig neue Stossrichtung der Beschulung und Benotung handelt, welche bis jetzt so im Kanton Basel-Stadt nicht bekannt ist. In einem solchen Gebiet scheint auch eine Schulautonomie, im Sinne der Gleichbehandlung und der Vergleichbarkeit, an Grenzen zu stossen. Vor dem Hintergrund, dass nach der 6. Primarstufe der Übertritt in die Sek I anhand des Jahreszeugnisses erfolgt, erscheint die Dringlichkeit und die Wichtigkeit der Gleichbehandlung und der Vergleichbarkeit prioritär.

Deshalb scheint hierzu ein politischer Grundsatzentscheid notwendig, da ansonsten auf Kantonsebene zukünftig unübersichtliche Unterrichts- und Prüfungsformen pro Primarschulstandort entstehen resp. angeboten werden, was die besagte Überschaubarkeit und Vergleichbarkeit verunmöglichen. Oder aber, immer mehr Primarschulstandorte werden durch den Entscheid ihrer Schulleitungen auf eine neuartige Beschulung und auf «Schule ohne Noten» setzen und die Primarschule Basel-Stadt würde ohne politischen Prozess und ohne Mitsprache von Politik und Bevölkerung von einem völlig fremden Beschulungs- und Benotungssystem dominiert.

Die Anzugsstellenden bitten den Regierungsrat daher zu prüfen und zu berichten, wie an den Primarschulen Basel-Stadt die Vergleichbarkeit der Leistungen (und somit der Beschulung und Benotung) der SuS noch gewährleistet werden kann, auch vor dem Hintergrund, dass es sich bei der Primarschule (6. Klasse) um Abschlusszeugnisse handelt, die einen verlässlichen und gerechten Aufschluss auf das Übertrittsniveau der einzelnen SuS in die Sekundarstufe I geben müssen.

Jenny Schweizer, Joël Thüring, Nicole Kuster-Simon, Nicole Strahm-Lavanchy, Felix Wehrli, Lukas Faesch, Gabriel Nigon, Pasqualine Gallacchi, Daniel Seiler, Sandra Bothe, Philip Karger, Brigitte Gysin, Béla Bartha